

Alles höchst genehmigte
 Königl. West-
 Elhingsche
 von Staats- und
 Preußische
 Zeitung
 gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

Nro. 47. Elbing. Donnerstag, den 12ten Juni. 1828.

Berlin, den 8. Juni.

Es sind hier auf directem Wege Nachrichten vom 28. Mai aus Odessa angekommen, denen zu Folge J. J. W. der Kaiser und die Kaiserin tags vorher aus Bender daselbst angelangt waren. Se. Majestät der Kaiser hatten bereits drei Tage der Belagerung von Brailow beigewohnt, und wollten den 29. zur Armee zurückkehren, deren Uebergang über die Donau, wegen des ganz ungewöhnlich hohen Wassers, bedeutend verzögert worden war.

Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen sind zur Inspizirung des zweiten Armeekorps nach Pommern abgegangen.

Bei der am 3. 4. 5. und 6. d. M. geschehenen Ziehung der 9. Königl. Lotterie zu 5 Rthlr. Einsatz in Courant in einer Ziehung fiel der erste Hauptgewinn von 15000 Rthl. auf Nr. 20856; der 2te Hauptgewinn von 6000 Rthl. auf Nr. 16671; 3 Gew. zu 2000 Rthl. fielen auf Nr. 5967, 24002 und 27529; 5 Gew. zu 1500 Rthl. auf Nr. 3369, 14236, 20097, 20755 und 26162; 10 Gew. zu 1000 Rthl. auf Nr. 2630, 4625, 5563, 12563, 18929, 20491, 20643, 21642, 23067 u. 28677; 20 Gew. zu 200 Rthlr. auf Nr. 6590, 10154, 10346, 11220, 11432, 11646, 11737, 11969, 15038, 15303, 15664, 17846, 18064, 18161, 20494, 22891, 23567, 23656, 26094 und 28437; 60 Gew. zu 150 Rthl. auf Nr. 387, 682, 710, 1108, 1216, 1396, 1584, 2731, 2834, 4066, 4663, 5236, 5421, 5613, 5825, 5906, 6666, 7597, 8317, 8468, 8579, 9956, 11452, 11472,

12270, 12687, 12912, 13094, 13195, 13258, 13543, 15729, 16219, 16727, 17326, 17518, 18167, 18371, 20680, 21067, 21228, 22027, 22479, 23480, 23483, 23972, 24581, 25402, 26267, 26376, 26888, 26975, 27047, 27681, 28073, 28242, 28332, 28987, 29114 u. 29283; 100 Gew. zu 100 Rthl. auf Nr. 1147, 1404, 1862, 2435, 3003, 3400, 3498, 3590, 3608, 3987, 4339, 4631, 4798, 4856, 4862, 5175, 5503, 5509, 5823, 5863, 6300, 6509, 7017, 7025, 7132, 7308, 7315, 7441, 7606, 7652, 7910, 7963, 8443, 8889, 9470, 9814, 10210, 10826, 10964, 11092, 11191, 11279, 11931, 12094, 12179, 12231, 12303, 12551, 12573, 12727, 12962, 13278, 13487, 13605, 13650, 13790, 13875, 15143, 16047, 16644, 17120, 17176, 17568, 17764, 17798, 18153, 18387, 18509, 18827, 19368, 19717, 19916, 20245, 20775, 20917, 21279, 21290, 21333, 21809, 22159, 22636, 23430, 23683, 23816, 23850, 24277, 24748, 25551, 25557, 25601, 25854, 26686, 27770, 28217, 28447, 29041, 29107, 29641, 29648 u. 29930. Der unterm 1. Mai v. J. zur 1sten Lotterie bekannte Plan, bestehend aus 30000 Loosen zu 5 Rthlr. Einsatz und 8000 Gewinnen, ist auch zur nächstfolgenden 10. Lotterie beibehalten, deren Ziehung den 8. Juli d. J. ihren Anfang nimmt.

Petersburg, vom 27. Mai.

Am 15. Mai, Morgens, traf Se. Maj. der Kaiser in Elisabethgrad (Gouvernement Cherson 1545 Werst von St. Petersburg) ein. Der Weg war durch anhaltende Regengüsse so verdorben, daß dadurch die Reise erschwert wurde. Ungähige Men-

schen strömten überall aus der Umgegend herbei, um den Kaiser zu seben und bedeckten die Straßen, durch welche Se. Maj. fuhren. Um 3 Uhr Nachmittags nahm der Kaiser das zte Reserve Cavallerie-Corps in Augenschein, welches aus den angestellten Truppen der zten Kürassier- und zten Ukrainschen Uhlancen-Division und vier reitenden Artillerie-Compagnien bestcht. Alle diese Truppen sind complet. Der folgende Tag war zu Manövern eben dieses Corps und dann zur Abreise Sr. Maj. nach Wosnesensk bestimmt. — 3. Maj. die Kaiserin Alexandra Feodorowna nebst J. K. H. der Grossfürstin Maria Nikolajewna kam am 15. um 11 Uhr durch Schklow, woselbst J. Maj. Mittagstafel hielt, und darauf die hebr. Schule in Augenschein nahm. Um 7 Uhr Abends sangt J. Maj. in Orscha an und ließ, ungeachtet des feuchten Wetters, in der Equipage langsam durch die Straßen fahren, um die gedrängte Menge durch den Anblick des Antlitzes der Landesmutter und durch huldreiche Erwiederung der Grüße zu beglückten. Auf der Poststation wurde J. Maj. von dem Kreismarschall Arzischewski empfangen, welcher die Zimmer auf eine passende Weise hatte ausschmücken lassen. Die Wirthin, Esther Denena, eine Hebräerin, brachte der Monarchin Salz und Brot dar, und erhielt einen Brillantring von derselben. Der Dienerschaft, die der Adel gestellt hatte, so wie der wachthabenden Invaliden-Compagnie, wurden Geldbelohnungen zu Theil. In der Stadt gingen der Kaiserin die griechisch-russische und die römisch-kathol. Geistlichkeit, von 6 verschiedenen Orden, entgegen.

Die Avant-Garde des 6ten Infanterie-Corps, unter dem Commando des General-Major Baron Gelsmar, besetzte am 3. April Bucharest. Diese rasche Bewegung kam dem Anzuge des Feindes zuvor und rettete die Hauptstadt der Wallachei vor der, von den Türken ihr zugesuchten Verstörung. Die Einwohner empfingen unsere Truppen mit den lebhaftesten Freuden-Bezeugungen, der Metropolit der Wallachei aber kam ihnen an der Spitze der gesamten Geistlichkeit mit dem Segensgrüße entgegen und vollzog darauf in der Metropolitan-Kirche ein Dankgebet zu Gott. Die Festung Brailow ist seit dem 29. April (11. Mai) verernt und Alles zur Belagerung vorbereitet. Die Arbeiten rückten schnell vor. Das Belagerungs-Geschütz traf am 4. (16.) Mai ein, und mit der Ankunft Sr. Kaiserl. Hoh. des Grossfürsten Michael Pawlowitsch den man am 5. erwartet, wird hoffentlich zur Belagerung, die von Sr. Kais. Maj., Sr. Kais. Hohheit dem Grossfürsten aufgetragen worden, geschriften werden können. Die Besatzung dieser

Festung soll übrigens, nach eingegangenen Aussagen, von geringer Zahl sein und zusammen mit den waffenfähigen Einwohnern nicht über 3000 Mann betragen. Bei der Annäherung unserer Truppen an Brailow, machte der Feind einige unbedeutende Aussäle aus der Festung, wurde aber jedesmal mit großem Verluste für ihn zurückgeschlagen. Wichtige Gefechte sind nicht vorgefallen.

Späteren Nachrichten zufolge sind die Vorstädte von Brailow genommen worden, und wird die Uebergabe des Platzes in wenigen Tagen erwartet. Demnächst soll, wie es heißt, der Uebergang über die Donau von der bei Ismail versammelten Colonne bewerkstelligt, dieser Strom von den in den Fürstenthümern entstehlichen Truppen ebenfalls überschritten, und alsdann von beidem vereinigten Corps der Marsch auf Schumla angetreten werden.

Nachrichten aus Bucharest vom 20. Mai zufolge, befindet sich das Hauptquartier des Feldmarschalls, Grafen von Wittgenstein, im Dörfe Hadchi-Capitan in der Entfernung von zwei Canonenschüssen von Ibrail, welche Festung eng eingeschlossen ist. Der Grossfürst Michael kam dort am 17. an, nachdem ihm das schwere Belagerungs-Geschütz einen Tag früher vorausgegangen war. Auf die an den Türkischen Commandanten erlassene Aufforderung, die Festung zu übergeben, antwortete dieser: „er wisse gar nicht, daß sich sein Herr, der Sultan, im Kriege mit Russland befindet und könne unmöglich, ohne dessen Befehle, die ihm anvertraute Festung verlassen.“ Es wurden sonach alle Anstalten getroffen, um sich dieses wichtigen Platzes auf das Schnellste zu bemächtigen und die Schiffahrt auf der Donau von Ismail bis Osteniza, wo eine stehende Brücke errichtet werden soll, frei zu machen. Das Bombardement der Festung Ibrail sollte am 18ten beginnen.

Die Zahl der gegenwärtig in der Wallachei befindlichen Russischen Truppen soll sich auf 50000 Mann belaufen, wovon 6000 Mann in Bucharest liegen, die übrigen aber theils gegen Giurgewo und Osteniza, theils nach der kleinen Wallachei ausgebrochen sind. Den Ober-Befehl über dieses Corps führt der General Roth, welcher Alles aufbietet, um das nöthige Material zur Schlagung einer Pontons-Brücke bei Osteniza zusammen zu bringen; man behauptet, daß er spätestens in 14 Tagen über die Donau sezen und gerade nach Schumla vorrücken wolle.

Graf Wahlen ist am 19. Mai in Bucharest angekommen und hat sich Tages darauf nach der Metropole begeben, wo ihm die sämmtlichen dort versammelten Bojaren ihre Aufwartung machen.

Es soll zu Bucharest ein Befehl ergangen sein, der jedem Fremden die Bewerbungen um Lieferungen für die Russische Armee untersagt; daher dürfen viele Spekulanten, welche in der Absicht, den Russischen Truppen Kriegs- und Lebensbedürfnisse zu verkaufen, der Armee gefolgt sind, sich in ihren Hoffnungen getäuscht sehen. Es hieß zu Bucharest: es sei ein ansehnliches Russisches Infanterie-Corps gegen Giurgewo marschiert, und man wolle in der Nacht vom 11. auf dem 12ten Mai zu Bucharest in jener Richtung eine Kanonade gehört haben. Der General Geismar, derselbe, welcher bei der Verschönerung vom Jahre 1825 die Rebellen entwaffnete, ist zum Militairgouverneur von Bucharest ernannt.

Lissabon, vom 17. Mai.

Die Anhänger Don Miguel's und der Königin sind durch das Aufstößen der diplomatischen Verbindungen mit den fremden Gesandten, und durch die Furcht, daß der Hafen von Lissabon blockirt werden möchte, in großen Schrecken versetzt worden. Die Königin und ihr Sohn fürchten so sehr, in ihrem eigenen Palaste angegriffen zu werden, daß sie ihn des Nachts ganz mit Schildwachen besetzen lassen, welche immer zehn Schritt von einander aufgestellt werden, und daß fortwährend Patrouillen in der Nähe herumstreifen müssen.

Don Miguel hat schon die außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister für die Höfe von Madrid, Paris und London ernannt, und zwar für den ersten den Grafen Figueira, für den andern den Grafen da Ponte und für den dritten den Viscount de Asseca.

Der König Ferdinand soll ein Erklärung erlassen, daß er die Versuche Don Miguel's weder begünstigen noch sanctioniren werde. Die Nachricht von dieser Resolution soll hier am letzten Mittwoch im auswärtigen Amt angekommen sein. Der geschickteste Minister Don Miguel's, Viscount Santarem, las sie mit klopsendem Herzen. „Estamos perdidos!“ „Wir sind verloren!“ rief er zweimal aus, und schlug bestig auf den vor ihm stehenden Schreibtisch. Ferdinand soll auch seinem Gesandten Befehl gegeben haben, sich zur Abreise zu rüsten.

Ueber die, Seitens des Infanten erfolgte Ernennung von neuen Gesandten an den hiesigen und Französischen Hof äußert sich der Courier: Der Infant und seine Minister, müssen in der That sehr unvorsichtig und in einer unerklärlichen Täuschung besangen sein, wenn sie glauben können, daß bei allen durch Sir Fred. Lamb ihnen geschenkenen Erklärungen, der König von England einen

Gesandten Don Miguel's an seinem Hofe annehmen werde.

Der Londoner Courier enthält eine Adresse des Portugiesischen Adels an den Regenten D. Miguel, in welcher der Regent ersucht wird die Krone von Portugal anzunehmen und die Charte zu vernichten. Die Adresse ist von 73 Personen unterzeichnet.

Don Miguel verfährt bereits wie ein König. Er organisiert Heere und bemannet Flotten. Die seit einiger Zeit in Umlauf gesetzten Flugschriften, in denen D. Miguel's Rechte auf die Krone bewiesen werden, drehen sich alle um die Behauptung, daß die Portugiesen ihre alten Gesetze und das Haus Braganza lieben, daß Don Pedro, im Besitz von Brasilien, gar kein Anrecht mehr auf das portug. Königreich habe. Allein der eigentliche Grund des Hasses gegen diesen Monarchen ist der, daß er seinem Vaterlande Freiheit und eine Verfassung gegeben.

Paris, vom 29. Mai.

Der Constitutionneltheilt unter der Rubrik „Ueber die Absichten Russlands“ einen angeblich aus Hermannstadt erhaltenen Brief vom 14ten d. M. mit, worin es unter Andern heißt: „Die Donau ist überschritten, obgleich unsere Politiker versicherten, Russland würde an ihren Ufern stehen bleiben. Der nordische Adler hat seinen Flug nach Konstantinopel begonnen, und diese Stadt wird nicht das Ziel seines kühnen Auges sein. Der Wille des Kaisers Nikolaus ist, daß die Handels-Freiheit auf dem Schwarzen Meere nicht mehr von der Willkür der Pforte abhänge; ja, er will sich in dieser Beziehung nicht einmal mehr auf den Inhalt eines Tractates verlassen, da ein solcher immer wieder verletzt werden kann. Wird man nun in dieser Voraussicht den Thron der Byzantiner wieder aufrichten? Dies ist zweifelhaft, nicht aber, daß der Großherr von den, dem Sultan Selim III. vor zwei und zwanzig Jahren gemachten Vorschlägen unterrichtet ist. Russland verlangte damals von der Pforte, daß sie ihm eines der Schlösser des Bosporus, den Hafen von Gallipoli, und eine der Festungen, welche die Einfahrt in den Hellenspont auf der Seite des Ägäischen Meeres beherrschen, überlasse; außerdem begehrte es, daß man ihm gestatte, 22 Consuln in den 22 verschiedenen Europäischen und Asiatischen Statthalteräthen des Ottomannischen Reiches zur Beschützung der Christen zu halten. Die Pforte zog der Annahme dieser Vorschläge einen Krieg vor, der durch den Tractat von Bucharest im Jahre 1812 beendet wurde. In dem Falle, wo nun die Europäischen Cabinetts auf der Erhaltung des

Türkischen Reiches bestehen sollten, würde ohne Zweifel die Annahme jener, im Jahre 1806 dem Sultan Selim gemachten Vorschläge, Russlands Ultimatum sein, und die Moldau, die Wallachei und Servien würden sodann einen unabhängigen Staat bilden. Inzwischen kann diese gegenwärtige Lage der Politik, sich, wie bei allen Kriegen, mit jedem Tage ändern. Russland weiß und ist darauf gesetzt, daß, wenn seine Truppen erst unter den Mauern von Konstantinopel stehen, wo sie noch vor dem Monat August eintreffen werden, die im Archipel kreuzenden Geschwader sich zu Gunsten der Türken verwenden werden. Es wird sich indessen durch Unterhandlungen nicht täuschen lassen; der Kaiser hat bestimmt erklärt: er wollte zwar Unterhandlungen eröffnen, aber seine Armeen würden während derselben unter keiner Bedingung stehen bleiben; denn er sieht wohl ein, daß der gegenwärtige Feldzug ihm die Schlüssel des Schwarzen Meeres durch die Besitznahme des ganzen Litorales, des Bosporus und des Hellesponts gewähren müsse.

London, den 31. Mai.

Dem Vernehmen nach hat das letzte Paketboot die bestimmte Abberufung des Sir Fr. Lamb nach Lissabon mitgenommen, nachdem vorher mit der Französischen Regierung über diesen Schritt communicirt und deren Ansicht der, der Englischen Regierung völlig gleich befunden worden. Zugleich soll, in Beziehung auf die, durch Don Miguel geschehene Ernennung eines eigenen Gesandten nach England, ihm bestimmt angezeigt worden sein, daß ein solcher nicht würde angenommen werden. Es soll auch die völlige Abrechnung alles diplomatischen Verkehrs mit der gegenwärtigen Regierung in Portugal selbst für den Fall, wo Don Miguel zu seiner Function als bloßer Regent zurückkehren und die Verfassung aufrecht erhalten würde, fortgesetzt werden, weil er allen Anspruch auf Vertrauen verwirkt habe.

Nach der Times haben der Marquis von Rezende und der Viscount v. Itabayana unterm 30. Mai ein Circular an die verschiedenen Brasilianischen Gesandtschaften in Europa gerichtet, wodurch sie erklären: in Folge der neuerlichen Aenderungen in Portugal das letzte Vericht-Decret des Kaisers und Königs Don Pedro vom 3. März, auf Portugal, da die darin vorausgesetzten Prämissen sonach nicht erfüllt, und dasselbe von den rechtmäßigen Cortees des Königreichs jetzt nicht angenommen werden könne, in seiner Kraft und Wirkung suspendirt zu erachten, welches sie, um die erforderliche Gleichförmlichkeit in dem Benehmen aller Kaiserl. Gesandtschaften zu erzielen, ihnen mittheilen wollten.

Unter den, im Morgenlande nach einem Friedens-Abschlusse gebräuchlichen Geschenken, welche der Kaiser von Russland für den Shah von Persien bestimmt hat, befindet sich eine Bettstelle von außerordentlicher Pracht, welche, ehe sie nach Persien geschickt wird, im Kaiserlichen Schlosse zur Ansicht des Publikums ausgestellt ist. Die Bettstelle und die Stufen, welche zu ihr hinaufführen, sind ganz von Crystall. — An beiden Seiten sind Springbrunnen zu wohlriechendem Wasser, dessen Gemurmel zum Schlaf einladet. — Oben ist ein großer Kronleuchter auf solche Weise angebracht, daß er seinen vollen Schein auf das Crystall wirft, wodurch ein Glanz wie von Millionen Diamanten hervorgebracht wird. Diese Bettstelle, welche gewiß die einzige in ihrer Art ist, ist in der Kaiserlichen Manufaktur zu St. Petersburg gearbeitet.

Konstantinopel, vom 19. Mai.

Die Russische Kriegserklärung ist am 12. d. durch einen, von dem Pascha von Braila abgesetzten Courier hieselbst eingetroffen. Am folgenden Tage versammelte sich der Divan zu einer Beratschlagung. Seitdem hat alles ein kriegerisches Ansehen gewonnen. Durch einen in den Moscheen verlesenen Befehl des Sultans sind alle Muselmänner vom 12ten bis zum 60ten Jahre aufgefordert worden, sich bereit zu halten, auf den ersten Ruf die Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes und der Religion zu ergreifen. Derselbe Befehl verbietet die Rajahs und Fremden zu besunruhigen. Auch herrsche hieselbst fortwährend die vollkommene Ruhe. Die Fahne des Propheten ist noch nicht aufgesteckt. Auch ist von dem Aufbrüche des Sultans und des Groß-Bezirs noch nicht die Rede. Die Minister haben heute dem Hussein-Pascha ihren Abschiedsbesuch gemacht. Dieser bricht morgen nach Bulgarien auf, um dort den Ober-Befehl über die unregelmäßigen Milizen zu übernehmen. Die regelmäßigen Truppen werden unter dem Befehl des Italil-Pascha stehen. Dieselben brachen zum Theil von hier nach der Donau auf. Man schätzt ihre Zahl auf etwa 30,000 Mann. Der alte Seraskier Chosrew-Mehemed ist mit der Vertheidigung der Hauptstadt und mit der Bildung der Rekruten beauftragt. Es heißt, daß die Milizen von Rumelien werden zur Vertheidigung der Uebergänge des Balkans aufgeboten werden. Die hier noch vorhandenen alten Kriegsschiffe werden ausgerüstet, um unter dem Befehle des Zahir-Pascha zur Vertheidigung der Zugänge der Hauptstadt zu dienen.

Bellage

199

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingischen Zeitung No. 47.

und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 12ten Juni 1828.

Nachrichten aus Griechenland.

Die „Griechische Biene“ enthält nachstehendes Schreiben aus Poros vom 24. März:

Die Organisation unserer Numeliotischen Truppen in Chilarchien, welche unter Leitung Sr. Excellenz des Präsidenten stattgefunden hat, gewährt den tüchtigen Anblick einer zunehmenden Ordnung in unserer Armee. Nachdem man einige Tage mit der Verbesserung mehrerer Chilarchien beschäftigt war, begab sich gestern Se. Excellenz selbst ins Lager, um sich den Eid, den das neue Reglement verlangt, ablegen zu lassen. Es war ein sehr erfreulicher Anblick, unsere Palikaren zum Erstentmale einer Disciplin unterworfen, und selbst regelmäßige Evolutionen ausführen zu sehen. — Ihr kriegerisches Aussehen hatte in der That etwas Achtung Einstößendes. Die fast därtigen Anzüge trugen noch dazu bei, die Helden von Missolunghi und Athen auszuzeichnen, welche mit edlem Selbstgefühl ihres Muthes in den ersten Reihen der neu eingerichteten Truppen marschierten. Bei der Ankunft des Präsidenten rückten vier Chilarchien in Colonnen vor, welche Se. Excellenz die Revue passieren ließ. — Der Stratarch Ypsilanti, die Chilarchen und deren Generalstab, bildeten darauf einen Kreis um den Präsidenten. — Se. Excellenz nahmen, in Beistand des Staats-Sekretair Tricupi, zuerst dem Stratarchen, und dann den Chilarchen und deren Generalstab den Eid ab. — Man bemerkte unter Andern den Helden von Klissova, Kizo Tzavello, dem der Präsident eine Fahne mit folgenden Worten überreichte: „ich vertraue Ihnen diese Fahne. Möge sie bald ruhmvoll auf der Akropolis wehen.“ Während dieser Feierlichkeit wurde eine Hymne zu Ehren der drei verbündeten Monarchen gesungen, und solche dem nächsten mit lautem Jubel, Bivat-Geschrei und drei Artillerie-Salven beendigt. Bevor der Präsident sich aus dem Lager entfernte, ließ er sich die Herren Daniel, G. Voensko, George Skoffo und Kristidi vorstellen, die ersten als Adjutanten des Stratarchen, den Letzten als Intendanten der Armee. Se. Excellenz zogen sich unter dem lebhaftesten Zuruf der Menge zurück; Ihr ganzes Benehmen hat auf die Soldaten einen, ihnen bisher unbekannten Eindruck gemacht. —

Es ist mir unmöglich die Zuversicht zu beschreiben, die jetzt in den Gemüthern herrscht; unsere Hoffnungen werden erfüllt, Griechenland wird gerettet werden. — Der Tractat vom 6. Juli, die Kanonen bei Navarin und die Gegenwart Capodistrias, haben das Vaterland vom Untergange gerettet. — Durch eine Kette von Widerwärtigkeiten und Unglücksfällen wäre Griechenland beinahe von der Liste der Nationen gestrichen; eine neue Reihe glücklicher Ereignisse giebt dem Vaterlande das Leben wieder, und führt unsere schönsten Hoffnungen zurück. — Hier fängt ein neuer Zeitschnitt der Wiederherstellung für die Griechen an, eine neue Hegire*) für die wilden Horden, welche so lange den klassischen Boden Griechenlands entweicht haben. — Um nur von dem zu sprechen, was unter unsren Augen nach der Ankunft des Präsidenten geschehen ist, so kann man sagen, daß die Organisation der Truppen, die Einrichtungen in der Marine, die Verfolgung der Seeräuber, die Wegnahme der Piraten-Schiffe, die zunehmende Freiheit der Schiffahrt, die Sicherheit des Handels, die Einrichtung der National-Bank, und eine Menge anderer heilsamer Maßregeln, welche rasch und ohne eine heftige Umwälzung ins Werk gesetzt sind, eben so viel Garantien für die Ordnung geben, welche dem Zustande der Anarchie und Uneinigkeit folgt, dem Griechenland seine unglückliche Lage zu danken hatte. — Das Schiff wird nicht mehr durch die Schwachen und unsicheren Hände unserer Jünglinge geführt; Capodistrias hat mit starkem und erfahrenem Arme das Steuer ergriffen, und unter seiner sichern Leitung beruhigt sich der Sturm der Leidenschaft! Wir wollen nicht ablassen dem Allerhöchsten dafür zu danken, und ihn anslehen, daß er die Anstrengungen unsers braven Präsidenten und die Namen der drei Monarchen, unserer erhabenen Beschützer, fernerhin segnen möge.

*) Mahomed's Flucht, Beitrechnung der Mahomedaner.

Was macht uns glücklich?
(Ein mäßiges Auskommen gehörte auch zum ruhigen Genusse des Lebens.)

Mancher denkt und sagt vielleicht: Wie können Menschen glücklich sein, die sich im Schweiß ihres Ange-

sichtes kaum genug trockenes Brot verdienen, während dem ein kluger Kapitalist weder seine Hand, noch seinen Kopf — sondern bloß sein Geld arbeiten läßt, und in einer Minute mehr verdient, als ein armer Teufel mit aller seiner Plage in Jahren? Er mag allerdings Recht haben, wenn er glaubt, daß überhaupt die Ungleichheit der Lebensgüter die Harmonie des Ganzen störe; aber ich bin fest überzeugt, daß gerade diese es ist, die Staaten erhält, Menschen beglückt und so auf das Allgemeine höchst vortheilhaft einwirkt. Wer weiß, ob der Mann, welcher im sauern Schweiße sein Bischen Brot sich verdient, nicht ein glücklicheres Los genießt als jener Kapitalist, der vielleicht nebst bei ein Müßiggeher und Wucherer ist. — Aber das will ich nicht in Abrede stellen, daß jeder so viel haben müsse, als nöthig ist, um die dringendsten Bedürfnisse des Lebens zu stillen, wenn man glücklich sein will. Nur kommt es hauptsächlich darauf an, zu bestimmen, was eigentlich ein mäßiges Auskommen, und welche die dringendsten Bedürfnisse des Lebens zu nennen seien. — Die Ansichten von Mäßigkeit in dieser Hinsicht sind wahrlich über alle Begriffe verschieden und es giebt Eigenthümer, die eine jährliche Rente von 16666 Thlr. ein mäßiges Einkommen nennen; ferner Menschen die noch mehr besitzen und mit dieser Summe eben so wenig ausreichen, als jener, der nur ungefähr 66 Thlr. jährlich erwirkt. Man wird sich leicht überzeugen können, daß mit dem Wachsthum der Einkünfte auch die Bedürfnisse und Ausgaben wachsen, daß gerade die mehr Beglückten diejenigen sind, welche im Vergleiche mit den Armen sich lästiger wähnen, weil in der That großen Theils ihr gesteigerter Aufwand ihre Vermögensträfe übersteigt. — Wenn wir die Natur des Menschen aufmerksam betrachten, so finden wir, daß ihm äußerst wenig Bedürfnisse angeboren sind, und es ist ohne Zweifel sehr richtig, daß er um so glücklicher und zufriedener lebt, je weniger er von all dem Flitterkram den weichlichen Thoren für Lebensglück ansehen, kennt und begeht. Entbehren lehren ist die größte Wohlthat, die ein Erzieher dem Menschengeschlecht erweisen kann, und mitten im Genusse entbehren können, ist die höchste Weisheit, die unsre Vernunft zu den Göttern erhebt. — Wer dann immer nur die Anfangsgründe jener herrlichen Kunst erfaßt hat, wird in jeder Lebenslage und bei jedem Auskommen, wenn es ihm anders am Willen und an der Liebe zur Arbeit nicht fehlt, glücklich und zufrieden leben können. Da einer menschlichen Gesellschaft, besonders in Zeiten, wie die unsrigen sind, wo die Bedürfnisse der Gesamtheit alle Grenzen überstiegen haben, wird dem Weisen dasjenige nie fehlen, was er braucht, um die

ersten Erfordernisse des Lebens, die so gering und so einfach sind, befriedigen zu können. Man denke aber auch, daß keine Arbeit entehrt und Armut nicht schändet, wenn sie nicht die Schuld unsrer Thorheit und unsers Müßigganges ist. — Da überdieß nicht alle Tage gleich schlechten Erwerb abgeben, so wird der Kluge in besseren für die Tage der Noth und des grauen Alters zu sparen verstehen.

(Der Beschlus folgt.)

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung sind für beigesezte Preise zu haben:

Cannabich, J. G. Gr., kleine Schulgeographie, oder erster Unterricht in der Erdbeschreibung für die unteren und mittleren Classen.

Ilmenau. Gebunden 16 $\frac{1}{2}$ sgr.

Die erfahrene und belehrende Wirthschafterin, oder deutliche Anweisung zu allem, was eine angehende Hausfrau außer der Küche von der Wirthschaft zu wissen nöthig hat, um derselben zweckmäßig vorzehen zu können. Auf vieljährige, in der Wirthschaft selbst gemachte Erfahrung gegründet. Zweite Auflage. Pirna, 25 sgr.

So eben ist bei uns erschienen:

Revertorium gesetzlicher Bestimmungen und Verfügungen, welche über das evangelische Kirchen- und Elementar-Schulwesen, über die Amtsführung und Pflichten, sowie über die Einkünfte und Gerechtsame der Kirchen- und Schulbeamten des Preußischen Staats eingangen sind. ein Handbuch für Geistliche, Schullehrer und demnächst auch für Kreis-Ortsbehörden, welche auf das Kirchen- und Schulwesen einwirken, herausgegeben von Joh. Christoph Friedrich Seger, Königl. Schul-Inspektor in der Superintendentur Potsdam und Prediger zu Wustermark und Hopperade, gr. 4. 23 $\frac{1}{2}$ Bogen, Preis 1 $\frac{1}{2}$ Thaler.

Dieses Werk wird einem gefühlten Bedürfnisse im Preuß. Staate abhelfen, und allen Consistorien, andern geistlichen Behörden, allen Kirchen, Schulen und deren Beamten höchst willkommen sein, auch in Bezug auf die hohe Ministerial-Verfügung vom 16. Juni 1826, wegen allgemein anzulegender Pfarr-Registraturen erspiessliche Dienste leisten.

Der Herr Verfasser hat bei seiner Arbeit das Allgemeine Landrecht, Matthis juristische Monatschrift, die Gesessammlung, die Amtsblätter der Königl. Regierungen und nächstdem die Regelschen

Auszüge, die Sammlungen von Numpf, Haupt, Bävenroth u. s. w., die älteren und neuern Circulare-Bestätigungen der geistlichen Provinzialbehörden, auch die v. Kampfschen Jahrbücher benutzt, und so ein Werk geliefert, welches im Manuscript schon von hohen Personen im geistlichen Ministerium sehr günstig beurtheilt und dessen Zweckmäßigkeit in einem Rescript des hohen Ministeriums der Geistlichen- und Unterrichtsangelegenheiten anerkannt worden ist.

Um dasselbe recht gemeinnützig zu machen, haben wir den Preis dafür, bei guter Ausstattung, möglichst billig gestellt.

Stuhrsche Buchhandlung in Berlin.

Bestellungen hierauf nimmt die Hartmannsche Buchhandlung in Elbing an.

PUBLICANDA.

Es sollen Abdrücke der geschicklichen Darstellung der Verhandlungen des zweiten Landtages der Preußischen Provinzial-Stände und des von Sr. Majestät Könige Alsterhöflich vollzogenen Landtags, Abhiedes, d. d. Berlin, den 17. März 1828, zum Kauf gestellt werden, und sind solche, das Exemplar zu Acht Silbergr., bei den, mit dem Debit der Amtsblätter beauftragten Intelligenz-Comtoirs zu Königsberg, Gumbinnen, Danzig und Marienwerder, und durch die Königl. Postämter und Postwärtereiern der Provinz Preußen käuflich zu erhalten, welches ich hierdurch bekannt mache.

Königsberg, den 12. Mai 1828.

Der Ober-Präsident von Preußen.

v. Schön.

In der Resubhastations-Sache des, den Bleicher Drutenauschen Eheleuten zugehörig gewesenen, dem Johann Gottschalk für das Meistbiet von 600 Rthlr. adjudicirten, laut gerichtlicher Taxe auf 731 Rthlr. 2 sgr. 1½ pf. abgeschätzten, hieselbst auf dem Jungferndamm sub Lit. A. VI. 10. gelegenen Grundstücks haben wir, da sich in dem angestandenen Licitations-Termin kein Kauflustiger gemeldet, auf den Antrag der Real-Gläubiger einen anderweitigen Licitations-Termin auf den 16. Juli c. Vormittags 11 Uhr, vor dem Depuriren, Herrn Justizrath Mitschmann, allhier auf dem Stadtgericht angesezt, und fordern bessig- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auf, alsdann zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu übernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewährig zu sein, daß dem Meistbietenden, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grund-

stück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote, aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 29. April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier anhängenden Subhastations-Patent soll das den Zimmergesell Abraham und Regina Wedekindtschen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. XIII. 134. a. hieselbst auf dem Neuen Mühlendamm gelegene, auf 526 Rthlr. 5 sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 19. Julius c. um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Depuriren, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt und werden die bessig- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgesordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernebmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewährig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 9. April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die den Windmüller Gierdorffschen Eheleuten gehörigen Immobilien, als:

- 1) das hieselbst in der Thurmstraße sub No. 51. gelegene Wohnhaus nebst Hofraum, Stallung und Auffahrt, gerichtlich taxirt 225 Rthlr.;
- 2) den auf Kindelsberg gelegenen einen Morgen magdeburgisch enthaltenden Platz, auf welchem die vor kurzem abgebrannte holländische Windmühle gestanden hat, gerichtlich taxirt 66 Rthlr. 20 sgr., mit Überlassung des Brandgeldes, mit welchem die Mühle in der Königl. Feuer-Societät versichert gewesen ist, im Betrage von 2800 Rthlr., sollen im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden, und es sind hiezu die Bietungs-Termine auf den 1sten Mai c. um 11 Uhr, den 1sten Juli c. um 11 Uhr, den 1sten September c. um 11 Uhr, von welchen der letztere peremptorisch ist, jedesmal Vormittags um 10 Uhr, in dem hiesigen Gerichtssimmer anberaumt worden.

Kauflustige und diejenigen, welche für die 2800

Nthlr. Brandgelder die Windmühle wieder aufzubauen wollen, werden daher hiethurch aufgesordert, in diesen Terminen entweder in Person oder durch legitimirete Mandatarien zu erscheinen, ihre Gebote verlautbaren und demnächst den Zuschlag, wenn sonst keine gesetzlichen Hindernisse obwalten, zu gewährtigen. Auf Gebote, die erst nach dem dritten Licitations-Termine eingehen, kann keine Rücksicht genommen werden.

Die Taxe der erwähnten Immobilien kann übrigens in unserer Registratur jederzeit eingesehen werden. Tolksmit, den 12. Februar 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Da der Mäkler Moischewitz seine Zahlungsverpflichtung in Bereff der Königl. Gewerbesteuer jetzt erfüllt hat, so wird die Bekanntmachung vom 30. v. M. und die darnach verfügte Einstellung seiner Mäklergeschäfte hiethurch wieder aufgehoben.

Elbing, den 10. Juni 1828.

Der Magistrat.

Einem wegen mehrerer Diebstähle unter strenger polizeilicher Aufsicht stehenden Corrigenden sind 2 Stücke grobe Klunker-Leinwand von resp. 27 und 15½ Ellen, die derselbe auf dem Markt in Döllstadt gekauft haben will, abgenommen; zu deren Empfangnahme der erwähnte rechtmäßige Eigenthümer sich auf unserem Polizei-Geschäfts-Bureau zu melden hat.

Elbing, den 6. Juni 1828.

Der Magistrat.

Zum Verkauf von circa 250 Schock Rohr in den Königl. Campen wird ein Termin auf den 17. d. Mts., als Dienstag, Morgens 10 Uhr, in der Behausung des Buschwärter Bensemann in Beiersniederkampen angesezt. Kauflustige werden eingeladen sich im Termin zahlreich einzufinden, zugleich müssen die unbekannten Käufer gleich baare Zahlung leisten oder Sicherheit stellen.

Intendantur Elbing, den 10. Juni 1828.

In Gemässheit des erhaltenen gerichtlichen Auftrages habe ich zum Verkauf des zur Verlassenschaft des Salz-Controleur Rößkampff gehörigen Mobiliars, Kleider, Wäsche, Betten u. s. w., da der am 2. d. M. angestandene Termin rechtlicher Hindernissursachen wegen nicht bat abgehalten werden können, einen neuen Termin auf den 12. Juni c., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Salz-Controleur Rößkampffschen Grundstück in der Königsbergerstraße angesezt, und lade Kauflustige mit dem Be-

merken ein, daß der Zuschlag nur gegen baare Zahlung erfolgen kann.

Elbing, den 3. Juni 1828.

Der Stadtgerichts-Secretair
Riediger.

Dienstag, den 17. Juni d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werden 25 Morgen Wiesen in einzelnen Taseln in der vierten Trift des Ellerwaldes im ersten Grundstücke von der Stadt gelegen, zur dieß-jährigen Benutzung gegen gleich baare Zahlung meistbietend verpachtet werden. Lawerny.

Montag, den 16. Juni c., Vormittags um 10 Uhr, soll in der Behausung des Vorsteher P. H. Jansson die Unterhaltung der Wege vorlängs dem Dämmchen nach Kraffohlsdorf und der Wintertrift von jetzt ab bis zum 1. Juni 1829, dem Mindestfordern, den in Entreprise überlassen werden, welches Uebernehmungslustigen hiemit bekannt gemacht wird.

Zu Konschütz bei Neuenburg stehen 100 zweibis 4jährige veredelte Mutter-Schafe zu einem billigen Preise zum Verkauf. Die Wolle davon ist voriges Jahr mit 42 Nthlr. bezahlt und kann jetzt jeden Tag mit den Schäfen besichtigt werden.

Marktpreise von Mittwoch, den 11. Juni 1828.

Weizen	1 thlr. 18 sgr.	1 thlr. 12 sgr.			
Roggen	1 :	1 :	—		
Gerste	— :	22 :	—	20 :	
Hafer	— :	14 :	—	10 :	
Ebsen, weisse . . .	1 :	20 :	—	15 :	
gräue . . .	2 :	10 :	—	— :	
Stroh, das Schock	2 :	— :	—	1 :	20 :
Heu, der Centner . . .	— :	10 :	—	— :	—

FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)

Berlin,	Z	Br.	Geld	d. 7. Juni 1828.	Z	Br.	Geld
Staats-Schuldsch.	4	89 ²	89 ²	Pommersche do	4	102 ⁷	102 ⁷
Pr. Engl. Anl. 18.	5	102 ¹	101 ⁸	Kur- u. Neum. do.	4	104	—
dito 1822.	5	101 ⁴	101	Schlesische do.	4	104 ²	—
B ² Obl. incl. lit. H.	2	—	98	pomm. Dom. do.	5	—	105 ³
Kurm. Obl. m. l. C.	4	88 ³	88 ³	Märk. do.	40	—	105 ⁴
Nm. Int. Sch. do.	4	—	88 ³	Ostpreuss. do. do.	5	—	103 ⁸
Berl. Stadt-Oblig.	5	103 ¹	—	rückst. Comp. Km.	—	47 ³	47 ³
Königsberger do.	4	87 ²	87 ²	do. do. Nm.	—	47 ²	47 ²
Elbinger do. . .	5	98 ⁴	98 ²	Zins-Sch. d. Km.	—	48 ²	48 ²
Danz, do. in Thlr.	—	3 ¹	—	do. do. Nm.	—	48 ²	48 ²
Westpr. Pfdb. A.	4	94 ³	94	—	—	—	—
dito B.	4	91 ²	91 ²	Holländ. Ducaten	—	—	20
Gr. Herz. Pos. do.	4	97 ²	—	Friedrichsd'or.	—	13 ⁵	13 ⁵
Ostpr. Pfandbriefe	4	94	—	Disconto . . .	—	—	—